

Sechs Wochen Ferienspiele im Kiez

Noch bis 2. August gibt es abwechslungsreich im Club am Wald an der Senftenberger Straße (Ferienwochen 1, 2 und 5) sowie bei der Kreisverkehrswacht, dem Arbeitslosenservice und dem Kontakt e.V. im Vereinshaus der Wohnungsgenossenschaft Eberswalde-Finow (WBG) in der Havellandstraße (Ferienwochen 3, 4 und 6) von Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 16 Uhr vielfältige Ferienangebote. Am 2. August wird es eine Abschlussveranstaltung geben. Flyer mit dem ausführlichen Ferienspieleprogramm gibt es im Club am Wald und im WBG-Vereinshaus sowie im Bürgerzentrum in der Schorfheidestraße, in den Kitas und an diversen anderen Orten im Kiez.

Eine Schule im Stadtteil

Gemeinsame Sitzung von Bildungs- und Sozialausschuß im Kiez. Neues Haus und neue Inhalte ... S. 3

Festival im Regen

660 Kinder beim Finale des Kinder- und Jugendfestivals Barnim auf dem Potsdamer Platz ... S. 3

Gelbe Tonnen kommen

maxe. Seit dem 19. Juni stehen die ersten „Gelben Tonnen“ im Wohngebiet. Zunächst sind es insgesamt 21 Behälter an den Standplätzen der TAG und AWO.

Die Aufstellung der restlichen Behälter für die Wohneinheiten der WHG und WBG soll aus Sicht des Entsorgers Remondis im Laufe des Monats Juli erfolgen. Dazu sind allerdings noch Kontakte mit den beiden Gesellschaften notwendig, um die Einzelheiten abzusprechen.

„Das Ziel, zum September das gesamte Gebiet mit Behältern ausgestattet zu haben“, sagt Guido Zoschke von Remondis Werneuchen, „ist also von unserer Seite aus realisierbar“.

Wahlhelfer gesucht

Am 22. September 2013 ist Bundestagswahl. Als Entschädigung gibt es ein „Erfrischungsgeld“ von 21 Euro. Bitte melden im Bürgeramt unter 64158 oder a.boehm@eberswalde.de.

Es ist Sommer

Und nur drei Kilometer sind es bis zum Badeparadis Schwärzensee



FOTO: SERGEJ RUDWOLGA

Es ist Sommer. Soviel können wir sagen, obgleich Wettervorhersagen nicht unbedingt zu unseren Stärken gehören. Als wir im Februar den Frühling herbeisehnten, ließ selbiger – wie zum Trotz – noch zwei Monate auf sich warten. Aber der Sommer, der ist nun zweifellos da. Mitte Juni konnten wir schon Rekordtemperaturen von über 30 Grad messen. Ein Glück, daß der Schwärzensee nicht weit ist. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad sind die drei Kilometer für einen Sprung ins kühle Naß schnell geschafft. Wem das zu weit ist, kann es diesen kleinen Kiezbewohnern auf dem Foto rechts nachmachen, deren Eltern kurzerhand ein kleines Planschbcken in den Hof stellten, was die Kleinen ausgiebig nutzten. Euer Maxe



FOTO: GERD MARKMANN

Graffitis im Kindergarten

maxe. Graffitis als wilde Schmierereien an den Fassaden sorgen regelmäßig für Frust. Aber Graffiti hat sich längst als Kunstform etabliert. Kunst kommt von Können, sagt man. Graffiti-Köner bewiesen ihr Können und ihre Kunst unter anderem bereits an den Wänden der Sporthalle in der Schorfheidestraße, am Trafo-Häuschen in der Rathenower Straße und an der WHG-Fassade in der Finsterwalder Straße. Auch die TAG-Fassaden werden bunter (Seite 4).

Auf seiner Juni-Sitzung lagen dem Sprecherat „Soziale Stadt“ gleich zwei Graffiti-Projekte der beiden Kindertagesstätten im Kiez vor. Die Kinder der Kita „Arche Noah“ wollen das be-

nachbarte Trafo-Häuschen verschönern. Unter der Voraussetzung, daß Eigentümer Edis seinen Beitrag leistet, stimmten die Sprecherratsmitglieder der Förderung von bis zu 2.945 Euro zu. Projektträger ist das in der Kita ansässige Eltern-Kind-Zentrum. Eine Summe von 2.490 Euro erhält der Förderverein der Kita „Gestiefler Kater“, der in einem Projekt mit Kindern und Eltern der Kita die Außenfläche der Container, in denen die Spielgeräte lagern, gestalten will.

Bei beiden Projekten werden die Kinder aktiv in die Prozesse eingebunden. Unterstützt werden sie dabei von Profi-Sprayern aus dem Kiez und der hier ansässigen Stiftung SPI.

Das Wort hat

Der ehrenamtlichen Redaktion, den vielen fleißigen Helferinnen und Helfern in Wort, Tat und nicht zuletzt mit Geld, der unabhängigen Kiezzeitung im Brandenburgischen Viertel MAXE mein Glückwunsch, tiefer Respekt und Anerkennung zur inzwischen ZEHNTEN AUSGABE.

Die Macherinnen und Macher von MAXE haben bisher bewiesen, daß sie die richtige Themen besetzen, die unsere Einwohnerinnen und Einwohner im Ortsteil aktuell bewegen. Redaktionell nicht auf „BILDer im Stammtischniveau“



FOTO: SEBASTIAN MARKWANT

zu setzen, stattdessen den Grundsatz der Vielfältigkeit und der Gleichbehandlung zu berücksichtigen, war und ist eine kluge Entscheidung.

Aktuell möchte ich die Gelegenheit nutzen um für einen toleranten, antirassistischen und diskriminierungsfreien Ortsteil zu werben.

Seit längerem wohnen Flüchtlinge aus Somalia, Afghanistan und dem Irak mit ihren Familien in unserem Viertel. Rassistische Anmache von einzelnen Personen vor den betreffenden Hauseingängen oder von Fahrgästen im Obus sind entbehrlich und zu verurteilen. So etwas sollte bereits im Keim erstickt werden.

Deshalb meine Bitte an Sie: Zeigen Sie, wenn nötig, Zivilcourage. Helfen Sie den Menschen, die vor Krieg und Verfolgung zu uns flüchteten, wenn sie Hilfe und Unterstützung brauchen.

Am 13. Juni hat der Kreistag ein Konzept zur Unterbringung von ausländischen Flüchtlingen im Landkreis Barnim beschlossen. Die Verwaltungsspitze des Eberswalder Rathauses, insbesondere Bürgermeister Friedhelm Boginski, sind gefordert, ein eigenständiges Konzept in enger Abstimmung mit den Stadtverordneten aber auch den betreffenden OrtsvorsteherInnen zu beraten und zu beschließen.

Mit der Migrations- und Integrationsbeauftragten des Landkreises Barnim Marietta Böttger ist besprochen, nach den Ferien in unserem Kiez einen Runden Tisch „Für Toleranz und eine anti-rassistische und diskriminierungsfreie Willkommenskultur“ einzurichten. Das soll keine Alibiinstitution sein, sondern um ein Forum, das praxisnah und ideenreich gesellschaftliche, kulturelle, sportliche und soziale Integration von der Flüchtlinge im Kiez ermöglicht und unterstützt. Es ist zu hoffen daß der Migrations- und Integrationsbeirat des Landkreises, die Revierpolizei, die im Ortsteil agierenden Wohnungsunternehmen, die Studierenden der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung aber auch relevante Vereine und Initiativen sich konstruktiv einbringen.

Das Brandenburgische Viertel ist und bleibt würdiger Gastgeber. Auch als Ortsteil mit sozialen Herausforderungen und Nachteilen.

Carsten Zinn,

Ortsvorsteher Brandenburgisches Viertel

Kindertag am Kanal

Am 1. Juni feierte der Verein Rumpelstilzchen e.V. sein erstes Kinderfest. Gastgeber war das „Haus am Finowkanal“ in der Bergerstraße. Mit dabei waren die Kinder aus der Kita „Arche Noah“, die vom Team des Eltern-Kind-Zentrums begleitet wurden. Sie wollten sich auf diese Weise beim Rumpelstilzchen-Verein für das Ende April in die Kita gebrachte „Unternehmerfrühstück“ bedanken. Die Kinder brachten Luftballons mit und gestalteten so das Fest mit.

Die Mitglieder des Vereins hatten das Kinderfest wochenlang geplant. Sie suchten Aussteller und Sponsoren. Der Erfolg des Fests ließ die Mühen schnell vergessen.

Wir hatten den Auftritt der cheeky bees, die Warriors zeigten was sie können, Team Power veranstaltete kleine Teamspiele mit den Eltern und Kindern. Auch für Kinderschminken, RC Car fahren und Wii Spiele war gesorgt. Hier engagierten sich vor allem die Mitglieder des Vereins selbst. Die Firma Bergeroptik führte einen Kindersiehtest durch und die Kleinen konnten am Glücksrad drehen. Für eine Abkühlung mit leckerem Eis sorgte Don Camillo.

Zusammen mit den vorherigen Spendenaktionen, dem Flohmarkt vor Ort und dem Erlös aus dem Bratwurstverkauf konnten wir mehr als 300 € für einen guten Zweck zusammentragen. Dieses Geld wird nun einem Mädchen aus der Lichterfelder Schule zugutekommen, das unbedingt Klavierunterricht möchte. Wir finanzieren ihr ein Jahr lang den Unterricht.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen bedanken, die dieses Fest möglich gemacht



FOTO: MICHAEL OTTO

haben: Fleischerei Lisson (kostenlose Bratwürste), Märkisch Edel (Brötchen), DJ Sven, der uns musikalisch unterstützt hat und für super Stimmung sorgte, Berger Optik für den kostenfreien Kindersiehtest und natürlich bei allen Helfern, die bei den Vorbereitungen und der Durchführung geholfen haben.

Michael Otto

Der Verein Rumpelstilzchen e.V., das sind ETC Autoteile, Werbeagentur draos, PC Kaul, SB Steinmetz, Rene G. und das Restaurant Haus am Finowkanal.

Vom Quartiers- zum Bildungsmanagement

maxe. Das Quartiersmanagement „Soziale Stadt“ wird neu ausgeschrieben. Darüber informierte kürzlich Dezernentin Regina-Dolores Stieler-Hinz. Künftig sollen die Themen Bildung, Gesundheit und Schule im Stadtteil im Mittelpunkt stehen. Das Quartiersmanagement werde so zum „Bildungsmanagement“.

Bereits im neuen Schuljahr soll die derzeitige Quartiersmanagerin feste Präsenzzeiten in der Schule anbieten. In der Beratung der Eltern soll sie eine Lotsenfunktion übernehmen und die Vernetzung der verschiedenen Akteure in und um die Schule herum organisieren sowie die Schulleitung bei Stadtteilprojekten unterstützen.

PUNK A GONNY auf dem Potsdamer Platz

Meine Lieben, sehr verehrtes Publikum, gottverdammte kommende Einwohner/innen von PUNK A GONNY! wie schon einst die berühmte Punkband KLARTEXT sind auch wir auf der Suche nach unserem Sänger Hertel. Aber an seinem Fehlen werden wir nicht scheitern.

Bevor ihr alle mitspielen könnt, müssen wir noch etwas Geld auf-

treiben. Und nun erzählt mir nicht, ihr seid arm. Schaut euch schon mal das lustige Video an – ein Remake von Monty Python's Holzfüllersong (Foto), registriert euch bei <http://www.startnext.de/punk-a-gonny> und werdet Unterstützer/innen!

Wir proben den ganzen August auf dem Hof vom EXIL, der für das Stück komplett gestaltet wird. Am 6., 13. und 14. September führen wir dann unser Singspiel mit Unterstützung des Männerchores Franz Mücke auf. Zusätzlich bespielen wir nun den Potsdamer Platz an einem weiteren Termin. Auf www.startnext.de/punk-a-gonny gibt es jetzt immer wieder ein neues Dankeschön. Geld macht sinnlich. Es wird großartig.

Kai Jahns



FOTO: EXIL

Festival im Regen

Am letzten Maiwochenende stand das große Finale des Barnimer Kinder- und Jugendfestivals auf dem Potsdamer Platz im Brandenburgischen Viertel an. Das Festivalprojekt ist Teil der Barnimer Kinder- und Jugendkultur geworden. Das hat der Kreistag Barnim bestätigt.

Leider spielte das Wetter nicht mit. Das komplette Wochenende war verregnet. Dennoch war der Potsdamer Platz an beiden Tagen durchgehend komplett gefüllt, so daß die Anwohner als auch die Gäste aus Eberswalde und aus der Region zwei tolle Tage mit und ohne Regenschirm erleben durften. Die Freude der Kinder und Jugendlichen war überwältigend, wovon die Ehrengäste wie Karin Matlik vom Jugendamt Barnim und die stellvertretende Vorsitzende des Barnimer Jugendhilfeausschusses und Bundestagsabgeordnete Sabine Stüber (DIE LINKE) sich selbst überzeugen konnten. Ortsvorsteher Carsten Zinn faßte die Situation in einem Satz zusammen: Er würde sich wünschen, 365 Tage Kinder- und Jugendfestival auf diesem Platz zu feiern. Jan Toron vom Reki e.V. bestätigte, daß der Platz so viele interessierte gut gelaunte Menschen noch nie gesehen hat.

Die Theorie, wonach sinnvolle Freizeitgestaltung von großer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder ist, wurde in beeindruckender Weise bestätigt. Alle teilnehmenden 660 Kinder erhielten für ihre großartigen künstlerischen Leistungen eine Urkunde und alle Gruppen einen Pokal. Auch der Fan-Pokal sorgte für Spannung, denn er wurde wieder erfolgreich an die Gruppen mit den meisten Fans vergeben. Eines der Eckpfeiler des Festivals ist, alle Facetten der Gesellschaft einzubeziehen und somit den integrativen Gedanken umzusetzen. Die Zusammenarbeit mit dem Kontakt e.V. war sehr erfolgreich und Kinder mit Migrationshintergrund haben ihren Erfolg auf dem Festival feiern dürfen. Die Kinder des Brandenburgischen Viertels aus der Kita Arche Noah mit Eltern-Kind-Zentrum, dem Hort Kinderinsel und der Grundschule Schwärzensee und als auch dem Tanzhaus Eberswalde und den Cheerleader Cheeky Bees Eberswalde hatten mit sehr guten künstlerischen Leistungen einen bleibenden Eindruck sowohl bei der Jury als auch bei den Anwesenden hinterlassen.



FOTO: HEIKE-DOREEN KLEIN

Mit großer Unterstützung des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses und des Buckow e.V. (u.a. Seniorenheim) konnten alle Herausforderungen bewältigt werden. Gemeinsam mit der Quartiersmanagerin Cornelia Sprengel wurden viele organisatorische Dinge unkompliziert geklärt.
Dr. Heike-Doreen Klein

Stadtteilschule

Am 12. Juni trafen sich die Mitglieder von Bildungs- und Sozialausschuß der Stadtverordnetenversammlung Eberswalde im Bürgerzentrum in der Schorfheidestraße 13 zu einer gemeinsamen Sitzung. Hauptthema war die Grundschule „Schwärzensee“.

Mit dem Baubeschluß zum Umbau des einstigen Oberstufenzentrums in der Kyritzer Straße können nun endlich die Voraussetzungen für den ersehnten Umzug der Grundschule geschaffen werden.

Doch nicht nur das Haus soll neu und modern werden. Auch neue inhaltliche Ansprüche sollen sich erfüllen. Das von Dezernentin Regina-Dolores Stieler-Hinz präsentierte Konzept einer Stadtteilschule sieht die Grundschule als „Bildungsknotenpunkt“.

Die Schule in der Funktion als gesellschaftliches Zentrum im Wohngebiet ist den Älteren

keineswegs unbekannt. Die Dezernentin hat die zentrale Verantwortung der Kommune dafür erkannt und setzt nicht zuletzt auf eine enge Kooperation zwischen Schule und Quartiersmanagement. Das neue Schul- und Raumprogramm soll die Grundschule als Schutzraum etablieren und zugleich deren Offenheit gegenüber der Nachbarschaft als Knotenpunkt für das soziale Miteinander von Kindern und Familien gewährleisten. Dazu braucht es eine strukturell verankerte Zusammenarbeit mit den Akteuren im Viertel aber auch direkter Beratungsangebote im Haus, beispielsweise durch die Sozialarbeiterin, deren derzeit auf 6 Wochenstunden begrenzte Stelle unbedingt auf Vollzeit erweitert werden sollte.

Der integrierte Hort „Kinderinsel“ soll mittel- bis langfristig zum zentralen Hort für den Ortsteil werden. Die Schulbibliothek könnte für den Stadtteil geöffnet werden und die Aula



FOTO: GERD MARKMANN

Beim Antrittsbesuch der Sozialdezernentin Regina-Dolores Stieler-Hinz im Brandenburgischen Viertel, der leider zugleich Abschiedsbesuch war, besichtigte sie gemeinsam mit Ortsvorsteher Carsten Zinn auch den neuen Standort der Grundschule Schwärzensee.

wieder stärker für Veranstaltungen im Kiez genutzt werden. Der Schulgarten, der künftig auf dem Gelände sein wird, könnte perspektivisch in Größe und Funktion erweitert werden.

Zur Öffnung der Schule zum Stadtteilzentrum gehört auch die Außengestaltung des Eingangsbereiches. Der neue Eingang am Übergang zwischen dem alten Plattenbau und dem Mitte der 90er Jahre errichteten Erweiterungsbau wird näher am Potsdamer Platz liegen. Der Dezernentin schwebt dazu ein Beteiligungsprojekt „Potsdamer Platz“ vor. Die Schule könnte gemeinsam mit weiteren Anrainern, wie dem Seniorenwohnheim, dem Einkaufszentrum Heidewald, der Sparkasse und anderen gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen organisieren, mit dem der zentrale Platz im Kiez neu für die Einwohnerinnen und Einwohner erfahren und in Besitz genommen werden kann.

Gerd Markmann

Kinder- und Jugendfestival – und was dann?

Am 25. und 26. Mai fand in unserem Viertel das durch Profis und mit sicherlich hohem finanziellen Aufwand veranstaltete Kinder- und Jugendfestival statt. Dieses Festival war eine kulturelle Bereicherung für unser Wohngebiet.

Aber es beseitigt nicht die sozialen Probleme. Besuchern wird eine heile Welt vorgespielt und die Bewohner werden von ihren sozialen Problemen für zwei Tage abgelenkt. Dasselbe trifft für solche Veranstaltungen wie den Weltspieltag oder auch den Weihnachtsmarkt zu.

Probleme haben wir genug. Erinnert sei hier nur an den Leerstand im Heidewald, die Bau ruinen Specht und Kaufhalle Havellandstraße, die Ordnung und Sauberkeit im gesamten Wohngebiet, die Verwahrlosung der Brachflächen, die vielen Kellereinbrüche und Auto-kennzeichendiebstähle und nicht zuletzt die

zunehmenden Trinkerfestspiele am und um den Potsdamer Platz. Das ist gewiß nur eine unvollständige Aufzählung. Ein Ortsvorsteher wie Herr Zinn, der ständig für die Bürger da ist, kann diese Probleme nicht alleine lösen.

Im September stehen die Bundestagswahlen und im nächsten Jahr die Kommunalwahlen an. Was machen die in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Parteien wie SPD, CDU, FDP oder DIE LINKE für unseren Ortsteil? Ist ihnen unser Viertel egal? Wahlstände kurz vor den Wahlen lösen die Probleme auch nicht. Hier sind langfristige Lösungen notwendig.

Oder wollen wir erst, daß eine Partei, die keiner will und keiner gebrauchen kann, in unserem Wohngebiet Fuß faßt? Dann verschärfen sich die sozialen Probleme noch mehr.

Ralf Lutz

Der Flugplatz am Rande der Stadt

Im Norden wird unser Wohngebiet von der einstigen Bahnstrecke Eberswalde - Finowfurt begrenzt. Auf der anderen Seite, im Süden, bildet die Einflugschneise des Flughafens Finow die Begrenzung. Zur Geschichte der Eberswalder-Finowfurter-Eisenbahn geben wir bereits einen kurzen Einblick (Maxe Nr. 3, 4 und 5). Nunmehr der geschichtliche Blick nach Süden.

Die ersten Vorbereitungsarbeiten für den Bau des Flugplatzes in Finow erfolgten 1937. Im Jahr 1938 begann dann der eigentliche Ausbau. Zunächst gab es nur eine Grasbahn. 1940/41 wurden zwei befestigte Landebahnen von 960 und 1050 Meter Länge angelegt. In denselben Jahren entstanden fünf Werft- und Flugzeughallen, der Bahnanschluß sowie Unterkünfte- und Lagerbaracken. Im Juni 1941, als die deutsche Wehrmacht die Sowjetunion überfiel, war die Bauphase weitgehend abgeschlossen.

Zunächst waren vor allem Transport- und Schuleinheiten auf dem Flugplatz stationiert. Ab 1943 führte die faschistische Luftwaffe erste Segelflugehrgänge durch. Im März des gleichen Jahres wurde der Flugplatz Finow zum erstenmal durch alliierte Bomber angegriffen.

Im Januar 1944 belegten die ersten Kampfeinheiten der faschistischen Luftwaffe den Platz. Sie waren mit Jagdflugzeugen Messerschmitt Bf 110 und Sturzkampfbombern Ju 88 ausgerüstet und gehörten zur 2. Staffel der Nachtjagdgruppe 10. Nachtjäger der 3. Staffel vom moderneren Typ Heinkel He 219 waren

von September 1944 bis zum Februar 1945 hier stationiert und kamen von hier auch zum Einsatz. Auch Teile der Jagdgeschwader 3 und 11 sowie der Schlachtgeschwader 3 und 151 waren im letzten Kriegsjahr auf dem Flugplatz Finow stationiert. Das Kampfgeschwader 200, ein spezieller mit Beuteflugzeugen ausgerüsteter Verband, errichtete 1944 in Finow eine Sonderwerft zur Wartung amerikanischer B-17-Bomber und zur Ausrüstung ihrer Flugzeuge für Geheimaufträge.

Am 26. April 1945 wurde der Flugplatz von der faschistischen Luftwaffe geräumt, die Startbahnen, die Gebäude und die nicht mehr einsatzfähigen Flugzeuge wurden gesprengt.

Die Flugzeuge, die in der Nacht vom 25. zum 26. April 1945 die Eberswalder Innenstadt in Schutt und Asche legten, starteten übrigens nicht von Finow aus, sondern vom Flugplatz Neuruppin. Den Vormarsch der Roten Armee konnten sie damit nicht aufhalten. Kurz nach der Räumung wurde der Flugplatz von sowjetischen Truppen besetzt. *(wird fortgesetzt)*

Udo Wolfgamm

Ein wenig mehr Farbe im Kiez



FOTO: JÜRGEN GRAMZOW

maxe. „In einem groß angelegten Vandalismus-Beseitigungs-Programm sind wir derzeit dabei, alle Graffiti von unseren Häusern zu entfernen“, sagt Michaela Klein von der TAG Immobilien AG, der mit über 1.000 Wohnungen zweitgrößten Wohnungsgesellschaft im Brandenburgischen Viertel. Es ist eine der Maßnahmen, die der zuständige Regionalleiter der TAG Hendryk Lietzmann im August vorigen Jahres nach einem gemeinsamen Ortsteilrundgang mit Ortsvorsteher Carsten Zinn angekündigt hatte.

„Daneben haben wir uns Gedanken über das künftige Erscheinungsbild unserer Häuser gemacht“ so Michaela Klein. „Dabei wollten wir auch Graffiti-Künstler einbeziehen“. Das ist den TAG-Mitarbeitern gelungen. Über Sozialarbeiterin Susan Grasses vom SPI-Kontaktladen in der Schorfheidestr. 13 wurden professionelle

Graffiti-Sprüher vermittelt. Konkret ist ein Team um Sören Reetz am Wirken. Bereits besprüht sind die drei Giebelwände an der Kreuzung Brandenburger Allee/Schwärzeseestraße. In Arbeit ist die Giebelwand an der Wittstocker Straße 18. Dort entstehen in Absprache mit dem Auftraggeber Natur- und Tierbilder. An den Durchgängen Gubener Straße 11/13 sowie Zum Schwärzese 19/21 und 39/41 ließ die TAG den Sprühern und deren Phantasie freie Hand.

„Wir erhoffen uns, daß wir ein ‘wenig mehr Farbe’ in unseren Wohnungsbestand bringen, um mutwillige Beschädigung zukünftig zu begrenzen. Wir möchten“, so Michaela Klein, „ein kleines Zeichen zur positiven Veränderung in unserem Wohngebiet setzen. Insbesondere wollen wir unseren Bestand hierdurch hervorheben und auch die Verbundenheit zur Natur und den regionalen Bezug herstellen.“

Hochwasser – Spendenaufruf

maxe. Bürgermeister Friedhelm Boginski und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Gottfried Sponner haben die Eberswalderinnen und Eberswalder zu Spenden für die Hochwasseropfer aufgerufen. Unter dem Motto „Brandenburger Spenden für Brandenburger“ soll den Einwohnern der vom Elbwasser überfluteten Gemeinde Breese an der Prignitz (bei Wittenberge) geholfen werden.

Feuerwehrlaute der Stadt waren in der Prignitz im Hochwasser-Einsatz. Der Bürgermeister würdigte die hohe Moral und Einsatzbereitschaft der Männer und Frauen der Eberswalder Feuerwehren und verwies auf das Leid der Flutopfer, denen es nun gelte zu helfen. Für Geldspenden steht folgendes Konto der Stadtverwaltung Eberswalde zur Verfügung:

Kontonummer: 25 100 100 02

Bankleitzahl: 17052000, Sparkasse Barnim

Kennwort: Spende Hochwasser

Bei Bedarf stellt die Stadtverwaltung Spendenbescheinigungen aus. Verwaltungsdezernent Bellay Gatzlaff wies darauf hin, daß bei Spenden bis zu 100 Euro dem Finanzamt die Vorlage des Einzahlungsbelegs ausreicht und im Falle von Hochwasserspendsen auch höhere Beträge anerkannt werden.

Zusätzliche Straßensanierung

maxe. Das Baudezernat hat aus ersparten Mitteln des Vorjahres zusätzlich Geld für Straßensanierungen erhalten. Davon profitiert auch unser Ortsteil. Im Bereich der Bushaltestelle „Specht“ kann ein weiterer Teil der Frankfurter Allee instandgesetzt werden und die Spechthausener Straße erhält eine neue Deckschicht.

Maxe für einen Hausaufgang

Etwa ein Sechstel der Druckkosten werden inzwischen von Maxe-Förderern getragen, die regelmäßig eine kleine Summe beisteuern. Schon mit 5 Euro im Monat können Sie beispielsweise die Herstellung der Exemplare für Ihren Hauseingang finanzieren. Machen Sie mit! Allen, die unser Kiezmagazin unterstützen, gilt unser herzlichster Dank. **Euer Maxe**

Impressum

AG Kiezzeitung „Maxe“: Klaus Barglow, Olaf Girke, Jürgen Gramzow, Gerd Markmann (V.i.S.d.P.), Sergej Rud-Wolga, Udo Wolfgamm

Anschrift: Maxe, Prenzlauer Str. 19, 16227

Eberswalde, **Tel./Fax:** 03334/2592-09/-10

Mail: redaktionsbuero@maxe-eberswalde.de

Internet: www.maxe-eberswalde.de

Konto: Sparkasse Barnim, BLZ 17052000,

Kto.-Nr. 1110144160, Inh.: Gerd Markmann

Layout: www.rafalskikommunikation.com

Satz: Presse- und Medienbüro Eberswalde

Druck: Druckexpress Eberswalde

Redaktionsschluß: 19. Juni 2013

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe

ist der 30. Juli 2013